

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 6

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

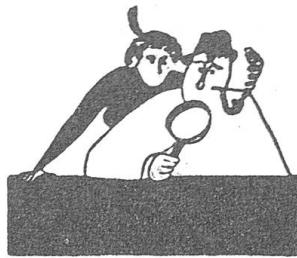
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oskar Reck

PROPHETEN UND WARNER

«Über unsere Lage in einem Kriege zwischen Frankreich und einer neben oder hinter uns liegenden Macht hat sich bekanntlich General Dufour jüngst in einem Vortrage vor dem Offizierszirkel in Genf ausgesprochen. Die Ansichten des als Patriot wie als Militär gleich hoch geachteten Mannes sind mit dem größten Beifall aufgenommen und von der Mehrzahl der Zeitungen adoptiert und wiedergegeben worden. Ferne sei es von uns, an der Aufrichtigkeit der Gesinnung des greisen Generals zweifeln oder eigene Ansichten den seinigen entgegenstellen zu wollen!»

«Wenn wir – sei es mit der Verstocktheit eines Ketzers – Zweifel uns erlauben, so berühren dieselben zunächst nicht die Rede Dufours selbst, sondern den Beifall, mit dem sie die Menge aufgenommen hat. Denn dieser Beifall galt hauptsächlich demjenigen Teile der fraglichen Rede, wo von der Unwahrscheinlichkeit eines Angriffs auf unser Land gesprochen wird. Ist es schon süß, sich von einem superklugen pazifistischen Zeitungsschreiber beweisen lassen zu können, daß man keinen militärischen Angriff zu befürchten habe, so ist es sicher noch weit süßer, von den Lippen eines ebenso ehrenwerten als einsichtigen Eidgenossen wie Dufour die Trostworte zu hören, daß wir wahrscheinlich nichts zu riskieren haben. Die große Menge überläßt sich ja so gerne und leicht dem wonnigen Gefühl der Sicherheit.»

Mit diesen Sätzen hat der Leitartikel eines liberalen Ostschweizer Blattes vom 8. Februar 1861 begonnen. Wie oft ist in den 100 Jahren, die seither verflossen sind, im selben Sinn gewarnt worden? Wir kennen den Kampf gegen das Erlahmen des Wehrwillens aus den Briefen

und Schriften Ulrich Willes, des späteren Generals, wir kennen ihn aus Aufsätzen und Reden bedeutender Publizisten wie Albert Oeri, Ernst Schürch und Theodor Gut, und wir kennen ihn aus eindrucksvollen Vorträgen, die der Zürcher Historiker Professor Karl Meyer, der damalige Korpskommandant Henri Guisan in den dreißiger Jahren und dann Oberst Oskar Frey von Schaffhausen gehalten haben. Jene, welche prophezeit haben, unser Land bleibe im nächsten Konflikt verschont, waren in diesen hundert Jahren zwar jedesmal im Recht. Aber waren sie es nicht vor allem deshalb, weil es die beharrlichen Aufrüttler gab, die unaufhörlich für eine wehrhafte Schweiz einstanden?

In der jüngsten Geschichte unseres Landes ist keinem Mann eine so tiefe und allgemeine Verehrung wie dem Oberbefehlshaber im letzten Aktivdienst zuteil geworden. Aber für viele bleibt das Andenken an diesen großen Schweizer unverbindlich: Zwar reden sie dankbar und gerührt von ihm – ohne sich jedoch von seinem Vermächtnis betroffen zu fühlen. Dieses Vermächtnis indessen ist ein einziger Appell zum Selbstvertrauen in einer nie erlahmenden Wehrbereitschaft. Mit dem General Henri Guisan, der erhebende Erinnerungen in uns aufruft, ist der Kämpfer Henri Guisan, der in den frühen dreißiger Jahren trotz heftiger Anfeindungen durch die Antimilitaristen für eine starke Landesverteidigung focht, untrennbar verbunden.

Gegen das «wonnige Gefühl der Sicherheit» muß heute freilich, anders als vor hundert Jahren, nicht angekämpft werden. Wohl aber gegen den Kleinmut angesichts des sowjetischen Geschäfts mit der Atomfurcht!



Aus dem Dornrösenschlaf erwacht...

Dieses antike mit betonter Zartheit gebaute Möbel überdauerte zwischen vertrauten Wänden Jahrzehnte unserer Zeit.

Ein begeisterter Musikfreund gab uns den Auftrag, zu prüfen, ob es möglich wäre, dieses altehrwürdige, handwerkliche Kleinod in einen Musikschrank zu verwandeln.

Es war möglich!

Der intime Charakter dieses Möbels erfuhr nicht die geringste Änderung, und trotzdem fand ein leistungsfähiger Radio sowie Plattenspieler bequem Platz. Die Lautsprechergruppe ist im mittleren Teil des Möbels eingebaut.

Vielleicht besitzen auch Sie ein auserlesenes Möbel, von dem Sie sich nicht trennen wollen und vielleicht denken Sie auch das gleiche wie unser Musikfreund?

Bitte berichten Sie uns, wenn Sie ein solches Problem haben, denn diese Probleme lösen wir ganz besonders gern. Wir besuchen Sie auch unverbindlich in Ihrem Heim. **Service in der ganzen Schweiz**



RADIO-ISELI A.G. FERNSEHEN

Zürich 1, Rennweg 22, Tel. 27 44 33
Basel, Steinenvorstadt 53, Tel. 25 00 52